



„Wir von hier“ lautet das Motto der Buko-Kandidaten für Kreistag sowie Osterwiecker Stadt- und Ortschaftsrat. Vorn von links: Florian Thaele, Ingeborg und Fred Wagenführ, Bernd Schliephacke und Matthias Alpert. Mittlere Reihe von links: Jens Raabe, Eike Dedecke, Lars Kohn und Malte Theuerkauf. Hinten von links: Steffen Grundmann, Frank Witschel und Buko-Vereinschef Ralf Barthel.

Foto: Mario Heinicke

Drei Generationen vereint

„Bürger unseres Kreises ohne Parteibuch“ stehen für das Leben auf dem Land

Mit neun Leuten stellt Buko das zweitgrößte Kandidatenteam für den Osterwiecker Stadtrat. Die Parteilosen aus der Ilsestadt wollen auch in den Kreistag und den Ortschaftsrat.

Von Mario Heinicke

Stadt Osterwieck – Bekanntestes Gesicht der Wählergemeinschaft „Bürger unseres Kreises ohne Parteibuch“ (Buko) im Raum Osterwieck ist Bürgermeister Ingeborg Wagenführ. Zur Stadtratswahl ist sie außen vor, als Stadtchefin gehört sie automatisch dem Parlament an. Aber für den Kreistag bewirbt sie sich bei den Kommunalwahlen am 26. Mai. Und sie macht sich für die Kandidaten ihres Vereins (so ist Buko organisiert) stark.

„Ich möchte junge Menschen begeistern, sich einzumischen, neugierig zu sein, Mut zu haben, ihre Meinung öffentlich zu sagen.“

Ingeborg Wagenführ

„Ich bin stolz auf die Truppe aus drei Generationen. Wir können viele Berufsgruppen einbringen, wir sind sehr aktiv im Vereinsleben“, sagte sie in einem Pressegespräch der Wählergemeinschaft. Wagenführ freute sich vor allem über die neuen, jungen Leute, die von hier sind und hier bleiben wollen. „Ich möchte junge Menschen begeistern, sich einzumischen, neugierig zu sein, Mut zu haben, ihre Meinung

öffentlich zu sagen. Es gibt in einer Demokratie unendlich viele Meinungen. Aber dann einen Konsens zu finden, das macht lebensfähig. Dafür stehe ich.“

Mit 26 Jahren ist Florian Thaele der Jüngste unter den Buko-Kandida-

ten. Vor zwei Jahren aus Zillys Ortsteil Sonnenburg nach Osterwieck gezogen, „weil hier mein Freundeskreis ist, ich hier Fußball spiele und auch drumherum recht aktiv bin“, sagte er. „Ich möchte die jungen Menschen bewegen, wählen zu gehen, aber auch zeigen, dass man etwas bewegen kann.“

Nur zwei Jahre älter ist Jens Raabe. Er stammt aus Dardesheim, hat sich nach Jahren des Studiums und auch Auslandsaufenthalten vor einhalb Jahren in Osterwieck niedergelassen. „Ich habe einiges an Erfahrungen sammeln können und möchte das einbringen“, sagte der 28-Jährige, der in einer Bank im Bereich Digitalisierung arbeitet. Buko habe er sich „der Freiheit wegen“ angeschlossen.

Drei Sitze hat der Verein derzeit im Osterwiecker Stadtrat. Dessen Abgeordnete sind Lars Kohn, Eike Dedecke und Matthias Alpert. Kohn räumt ein, dass die erste Hälfte der Legislatur auch mit Frust-Erlebnissen gespickt war. „Aber es ist danach wesentlich besser geworden. Es wird nun nicht mehr über die Rasenlänge diskutiert, sondern sachbezogen.“ Nicht zuletzt motiviere ihn, „dass die Buko-Runde sich so entwickelt hat, dass wir wirklich aus allen Bereichen gut schöpfen können.“

„Man braucht eine Weile, um zu wissen, wie die Stadtratsarbeit läuft“, erklärte Eike Dedecke am Ende seiner ersten Wahlperiode. „Ich denke, es ist richtig, dass ich jetzt nochmal kandidiere.“ Wichtig sei ihm, „dass wir Kultur und Tourismus vortreiben, dass wir die Bäder, die wir noch haben, erhalten“. Und er würde sich wünschen, dass zwischen den Orten nicht so ein Konkurrenzverhalten besteht.

„Im Stadtrat wird nun nicht mehr über die Rasenlänge diskutiert, sondern sachbezogen.“

Lars Kohn

Matthias Alpert kam erst im vorigen Jahr als Nachrücker in den Stadtrat. „Ich habe schon mitbekommen, was in den ersten zwei, drei Jahren im Stadtrat los war“, berichtete er. „Ich bin aber angenehm überrascht, es hat sich in der Zusammenarbeit einiges geändert, so dass ich Interesse habe weiter zu machen.“ In der Osterwiecker Kommunalpolitik ist Alpert bereits seit 1998 dabei. Er sei stolz darauf, was in dieser Zeit vor allem in der Osterwiecker Altstadt gebaut wurde.

Nachgerückt war Alpert für Steffen Grundmann, der als Leiter einer städtischen Kindertagesstätte sein Stadtratsmandat laut Gesetz abgeben musste. Aber der Hoppenstedter darf für den Kreistag kandidieren und möchte sich dort für das Leben und den Erhalt der Einrichtungen im ländli-

chen Raum einsetzen. „Dann bleiben auch die Leute.“

Mit dem Rohrheimer Bernd Schliephacke und dem Osterwiecker Frank Witschel hat Buko zwei Landwirte als Kandidaten. Schliephacke war 1998 schon Gründungsmitglied des Vereins, fungierte in Rohrheim zeitweise als stellvertretender Ortsbürgermeister. „Meine Intention ist der ländliche Raum, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, das sind Dinge, die hier historisch gewachsen sind, aber in der neuen Zeit ins Hintertreffen geraten.“

Frank Witschel hat eigentlich zwei Berufslinien. Von 1985 bis 1990 war er Bauingenieur Bauamtleiter in der hiesigen Stadtverwaltung, danach in einer Baufirma tätig. Später saß er zum Landwirt um, war aber in der Politik bisher nicht aktiv. Ihn habe eine Versammlung beim Bauernverband motiviert, als dazu aufgerufen wurde, das Bild des Landwirts in den Kommunalparlamenten zu zeigen. „Es ist viel Unwissenheit im Umlauf.“ Darüber hinaus, sagte er, „interessiere ich mich immer noch dafür, was in der Stadt gebaut, nicht gebaut und in meinen Augen auch nicht richtig gebaut wird.“

Auch Fred Wagenführ ist Gründungsmitglied von Buko gewesen. Seitdem stehen zehn Jahre im Kreistag und fünf Jahre Stadtrat auf seiner politischen Erfahrungsliste. „Ich bin Maurermeister und freue mich immer, wenn etwas passiert, egal ob im Hochbau oder Tiefbau. Auch damit wir unser Landleben wirklich genießen können. Das Leben auf dem Land ist doch eigentlich das, was wir wollen.“

„Ich glaube, dass wir eine sehr lebenswerte Region hier

haben“, unterstrich Malte Theuerkauf. Seit 2014 lebt der Unternehmer in Osterwieck, wo er zuvor aber schon zur Schule gegangen war. Seit fünf Jahren ist er im „etwas ruhigeren und beschaulicheren“ Ortschaftsrat tätig. „Um im jungen Alter die ersten politischen Schritte zu gehen, war das genau das Richtige. Ich bin sehr daran interessiert, die Einheitsgemeinde gerade auch für junge Leute attraktiv zu gestalten. Das unterstreichen solche Projekte, wie die Kneipennacht, die wir mit Leuten aus dieser Runde ins Leben gerufen haben, die Sportwoche oder die Osterwieckbewegte-Messe. Die Leute sollen Spaß haben und nicht sagen: Hier ist doch nichts los.“

„Ich interessiere mich immer noch dafür, was in der Stadt gebaut, nicht gebaut und in meinen Augen auch nicht richtig gebaut wird.“

Frank Witschel

Elf der 21 Buko-Kandidaten für Kreistag, Stadträte und Ortschaftsräte kommen damit aus der Stadt Osterwieck, berichtete Kreischef Ralf Barthel. Neu sei, dass der einst im Altkreis Halberstadt gegründete Verein nun auch in Wernigerode aktiv ist. „Buko ist qualitativ gut aufgestellt, weil auch ganz viele Ideen von jungen Leuten mit einfließen. Die nächste Generation ist am Start.“ Der Athenstedter fügt hinzu: „Es ist für Buko wichtig, dass wir unabhängig sind und nur dem Wähler verpflichtet. Sonst kei-